

Brennende Glut, des Zeugen Glaubens

6.
Juni
2013

Brief des
General-
superiors

Maristenbrüder

Liebe Maristen Champagnats,

Aus Anlass des Festes unseres Gründers in diesem Jahr 2013 möchte ich zu der traditionellen Botschaft, die an diesem Tag verschickt wird, die Mitteilung der freudigen Nachricht von der **nahe bevorstehenden Seligsprechung der Brüder Crisanto, Aquilino, Cipriano José und ihrer 65 Gefährten** (einschließlich zwei Laien), die zwischen 1936 und 1939 in Spanien Märtyrer waren, mit einschließen.

Papst Franziskus hat am 10. Mai das Dekret für die Seligsprechung unserer Brüder im Glauben unterschrieben. Unsere Gruppe von Märtyrern gehört zu den 524 Personen, Glaubenszeugen und Märtyrer in Spanien im 20. Jahrhundert, die am Sonntag, den 13. Oktober 2013 in Tarragona selig gesprochen werden.

Dieses Ereignis wird mit dem **Abschluss des Jahres des Glaubens** zusammenfallen, das Papst Benedikt XVI in Rom im Oktober 2012 am Beginn der Synode über die Neuevangelisierung in die Wege geleitet hat. Gerade diese Tatsache veranlasst uns als Maristen, die Dimension der Tiefe, welche die Märtyrer inspirierte und sie zu *Zeugen des Glaubens* machte, zu betonen.

Das Wort Märtyrer stammt aus dem Griechischen und bedeutet noch heute in dieser Sprache Zeuge. Ist es nicht gerade das, was jeder aus dieser verschiedenartigen Gruppe von 68 Märtyrern war? Ihr Alter lag zwischen 19 und 63 (zwei Drittel von ihnen waren unter 40). Sie kamen aus sehr verschiedenen Gebieten (drei aus Frankreich) und aus verschiedenen familiären Verhältnissen, besaßen verschiedene Eigenschaften und Fähigkeiten, Brüder und Laien. Aber was ihnen gemeinsam war, das war der tiefe Glaube, der ihrem Leben Sinn verlieh und als die Zeit dazu kam, auch ihrem Tod.

Inspiziert von Maria, Jünger Champagnats, sind sie für uns, die am Anfang des 21. Jahrhunderts leben, eine Herausforderung. Es stimmt, dass die Erinnerung an sie mit der Zeit etwas in die Ferne rückt und wir die Selig- und Heiligsprechungsprozesse vielleicht nicht sehr gut verstehen, aber in Wahrheit überraschen sie uns mit einer Botschaft, die ganz und gar modern ist.

Im folgenden findet ihr eine Liste mit allen, die selig gesprochen werden. Sie führt den Ordensnamen an (Damals wurde der Name bei der Einkleidung geändert.), den Familiennamen, den Geburtsort und ihr Alter zum Zeitpunkt, als sie ermordet wurden.

Als Maristen betonen wir die Dimension der Tiefe, welche die Märtyrer inspirierte und sie zu Zeugen des Glaubens machte.

Ordensname	Familiennamen	Geburtsort	Alter
F. Abdón	<i>Luis Iglesias Bañuelos</i>	Los Valcárceres (Burgos)	41
F. Adrián	<i>Manuel Llop Plana</i>	La Mata de Morella (Castellón)	40
F. Alipio José	<i>Maximiano Dronda Leoz</i>	Ustároz (Navarra)	20
F. Anacleto Luis	<i>Emiliano Busto Pérez</i>	Quintanilla de San García (Burgos)	23
F. Andrés José	<i>Francisco Donazar Goñi</i>	Iroz (Navarra)	43
F. Ángel Hipólito	<i>Aniceto Pablos Carvajal</i>	El Burgo Ranero (León)	33
F. Aquilino	<i>Baldomero Baró Riera</i>	Tiurana (Lleida)	33
F. Aureliano	<i>Pedro Ortigosa Oraá</i>	Torralba del Río (Navarra)	42
F. Benedicto Andrés	<i>Enrique Andrés Monfort</i>	Villafranca del Cid (Castellón)	37
F. Benedicto José	<i>Luis Galerón Parte</i>	Yudego (Burgos)	24
F. Benigno José	<i>José Valencia Janices</i>	Artajona (Navarra)	30
F. Berardo José	<i>José Pampliega Santiago</i>	Cañizar de Argaño (Burgos)	24
F. Bruno José	<i>Ángel Ayape Remón</i>	Cáseda (Navarra)	21
F. Camerino	<i>Braulio Álvarez Palacín</i>	Villamedianilla (Burgos)	36
F. Cipriano José	<i>Julián Iglesias Bañuelos</i>	Los Valcárceres (Burgos)	43
F. Colombanus Paul	<i>Henri Oza Motinot</i>	Lyon (Frankreich)	60
F. Crisanto	<i>Casimiro González García</i>	Torrelaguna (Madrid)	39
F. Domingo Ciriaco	<i>Dionisio Domínguez Martínez</i>	Villoria de Órbigo (León)	25
F. Eduardo María	<i>Francisco Alonso Fontaneda</i>	Valtierra de Albacastro (Burgos)	21
F. Egberto	<i>Leonardo Arce Ruiz</i>	Arcellares del Tozo (Burgos)	29
F. Eloy José	<i>Eloy Rodríguez Gutiérrez</i>	Torrepadre (Burgos)	37
F. Emiliano José	<i>Marcos Leyún Goñi</i>	Sansoáin (Navarra)	39
F. Euquerio	<i>Euquerio Llanillo García</i>	Solanas de Valdelucio (Burgos)	22
F. Evencio	<i>Florencio Pérez Moral</i>	Acedillo (Burgos)	37
F. Fabián	<i>Juan Pastor Marco</i>	Barcelona	60
F. Feliciano	<i>Severino Ruiz Bascónes</i>	Fuencaliente de Lucio (Burgos)	52
F. Felipe Neri	<i>Fermín Zabaleta Armendáriz</i>	Artajona (Navarra)	37
F. Félix Amancio	<i>Amancio Noriega Núñez</i>	Aguilar de Campoo (Palencia)	24
F. Félix Lorenzo	<i>Lorenzo Gutiérrez Rojo</i>	Las Hormazas (Burgos)	30
F. Fernando María	<i>Celedonio Martínez Infante</i>	Acedillo (Burgos)	41
F. Gaspar	<i>Pablo Martínez Esteban</i>	Los Balbases (Burgos)	38
F. Guzmán	<i>Perfecto Becerril Merino</i>	Grijalba (Burgos)	51
F. Herminio Pascual	<i>Saturnino Jaunsarás Zabaleta</i>	Irurzun (Navarra)	24
F. Javier Benito	<i>Jerónimo Alonso Fernández</i>	Villorejo (Burgos)	24
F. Jean-Marie	<i>Félix-Célestin Gombert Olympe</i>	Trets (Frankreich)	63
F. Jerónimo	<i>Trifón Tobar Calzada</i>	Susinos (Burgos)	60

Ordensname	Familiennamen	Geburtsort	Alter
F. Jorge Camilo	<i>Vidal García García</i>	Cuadros (León)	20
F. Jorge Luis	<i>Lorenzo Lizasoain Lizaso</i>	Irañeta (Navarra)	50
F. José Ceferino	<i>Elías Garet Ventejo</i>	Centelles (Barcelona)	31
F. José de Arimatea	<i>Restituto Santiago Allende</i>	Bustillo del Monte (Cantabria)	34
F. José Teófilo	<i>José Mulet Velilla</i>	Mazaleón (Teruel)	19
F. Julián José	<i>Nemesio Cabria Andrés</i>	Susilla (Cantabria)	28
F. Julián Marcelino	<i>Marcelino Rebollar Campo</i>	Tresviso (Cantabria)	22
F. Julio Fermín	<i>Julio Múzquiz Erdozáin</i>	Aldaba (Navarra)	37
F. Justo Pastor	<i>Máximo Aranda Modrego</i>	Gallur (Zaragoza)	29
F. León Argimiro	<i>Argimiro García Sandoval</i>	Calzadilla de los Hermanillos (León)	23
F. Ligorio Pedro	<i>Hilario de Santiago Paredes</i>	Cisneros de Campos (Palencia)	24
F. Luciano	<i>Mauro Álvarez Renedo</i>	Albacastro (Burgos)	44
F. Luis Alfonso	<i>Luis Moreno Aliende</i>	Quintanilla San García (Burgos)	25
F. Luis Damián	<i>Joseph Sobraqués Glory</i>	Bouleternère (Frankreich)	45
F. Luis Daniel	<i>Juan Viñuela Flecha</i>	Navatejera (León)	26
F. Luis Fermín	<i>Luis Huerta Lara</i>	Torrecilla del Monte (Burgos)	31
F. Marino	<i>Pedro Alonso Ortega</i>	Amaya (Burgos)	35
F. Millán	<i>Esteban Llover Torrent</i>	Les Planes d'Hostoles (Girona)	51
F. Narciso	<i>Baldomero Arribas Arnáiz</i>	Santibáñez de Esgueva (Burgos)	60
F. Néstor Eugenio	<i>Tesifonte Ortega Villamudrio</i>	Arlanzón (Burgos)	25
F. Pablo Daniel	<i>Daniel Altabella Gracia</i>	Aguaviva (Teruel)	28
F. Pedro	<i>Jaime Cortasa Monclús</i>	Millà (Lleida)	54
F. Pedro Jerónimo	<i>José Félix Serret Inglés</i>	Ráfales (Teruel)	32
F. Roque	<i>Abilio Villarreal Abaza</i>	Arazuri (Navarra)	51
F. Severino	<i>Severino Ruiz Hidalgo</i>	Fuencaliente de Lucio (Burgos)	29
F. Teófilo Martín	<i>Martín Erro Ripa</i>	Viscarret (Navarra)	22
F. Teógenes	<i>Pedro Valls Piernau</i>	Vilamacolum (Girona)	51
F. Timoteo José	<i>Julián Lisbona Royo</i>	Torre de las Arcas (Teruel)	45
F. Valente José	<i>Jesús Delgado de la Fuente</i>	Mazuelo de Muñó (Burgos)	42
F. Victorico María	<i>Eugenio Artola Sorolla</i>	Cinctorres (Castellón)	42
	<i>Herr Julián Aguilar Martín</i>	Berge (Teruel)	24
	<i>Herr Zamón Emiliano Hortelano Gómez</i>	Cuenca	28

1. Brennende Glut

Bei meinen Fahrradtouren hinaus aus Rom bin ich oft an zwei kleinen Erinnerungsplaketten vorbeigefahren, die an jemand erinnern, der an dieser Stelle vor langer Zeit gestorben ist. Diese sind entlang eines Fahrradweges, der aus der Stadt führt, angebracht. Auf einer dieser Plaketten kann man einen jungen Mann sehen und dieser erregt in mir ständig viele Fragen über den Grund seines Todes, aber ich finde keine Antwort.

Auf der anderen dieser Tafeln stehen zwei schöne Verse:

*Si è spento il sole nei tuoi occhi,
è scesa la notte nel mio cuore.*

Das heißt:

*Die Sonne ist in deinen Augen untergegangen
und Nacht hat sich in mein Herz gesenkt.*

In den zwölf Jahren, die ich bisher im Rom verbracht habe, haben an diesem Ort nie die Blumen gefehlt. Manchmal sah ich auch kleine Spielzeuge, die sehr wahrscheinlich von einem Kind gebracht worden sind. Ich sehe dies als ein Lied der treuen Liebe, welches die Erinnerung an die geliebte Person aufrechterhält, über die festen Grenzen von Raum und Zeit hinweg. Dies ist eine Liebe, die mit den Wurzeln verbunden ist, um ihre Identität nicht zu vergessen.

Ich möchte gerne unsere 68 Märtyrer von einem Standpunkt aus betrachten, der dem der Person gleicht, die sogar heute noch Blumen an den Ort legt, wo das geliebte Wesen starb. Und ich möchte dies mit der Abgeklärtheit tun, die die vergehende Zeit bietet, mit einer Zuneigung, die geprägt ist von Dankbarkeit und dem Stolz des Wissens, dass wir zur gleichen Familie gehören.

*Wir stehen in einer
wundervollen
Tradition von
Märtyrern, die für uns
wie brennende Glut
sind, die das Licht des
Glaubens am Leben
erhält.*

Wir stehen in einer wundervollen Tradition von Märtyrern, die für uns wie brennende Glut sind, die das Licht des Glaubens am Leben erhält. Der heilige Thomas Morus sagte als einer der vielen Märtyrer der Kirche: *Die Tradition besteht nicht darin, die Asche aufzubewahren, sondern darin, die Flamme am Leben zu erhalten.* Dies ist die Aufgabe, die uns heute zukommt: Den künftigen Generationen die Flamme, die nicht uns gehört und die wir empfangen haben, als Geschenk unsererseits weiterzugeben.

Da uns eine solche Wolke von Zeugen umgibt, wollen auch wir alle Last und die Fesseln der Sünde abwerfen. Lasst uns mit Ausdauer in dem Wettkampf laufen, der uns aufgetragen ist und dabei auf Jesus blicken, den Urheber und Vollender des Glaubens... Denkt an den, der von den Sündern solchen Widerstand gegen sich erduldet hat; dann werdet ihr nicht ermatten und den Mut nicht verlieren. Ihr habt im Kampf gegen die Sünde noch nicht bis aufs Blut Widerstand geleistet... (Hebr. 12)

2. Brennende Glut, Zeugen des Glaubens

Zuallererst muss das Evangelium durch Zeugen verkündet werden.

Nehmen wir einen Christen oder einige Christen, die inmitten ihrer menschlichen Gemeinschaft ihre Fähigkeit für Verständnis und Annahme zeigen, ihre Bereitschaft zur Teilung ihres Lebens und ihrer Bestimmung mit anderen Menschen voller Solidarität mit allen Bemühungen für alles, was edel und gut ist. Nehmen wir an, dass sie ihren Glauben in einer einfachen Weise ausstrahlen in Form von Werten, die über die üblichen hinausreichen und deren Hoffnung auf etwas zielt, das man nicht sehen kann und wovon man nicht wagen würde, es sich vorzustellen. Durch dieses wortlose Zeugnis erwecken diese Christen in den Herzen derer, die sehen, wie sie leben, unwiderstehliche Fragen: Warum sind sie so? Warum leben sie in dieser Weise? Was oder wer ist es, das sie inspiriert? Warum sind sie mitten unter uns? Ein solcher Zeuge ist schon eine stille Verkündigung der Guten Nachricht. (Paul VI, Evangelii Nuntiandi, 21)

ZEUGEN DER ERFAHRUNG GOTTES

Glücklich bist du, weil du geglaubt hast. So grüßte Elisabeth Maria, als diese sie besuchte. Diese Worte sind entsprechend den Worten von Johannes Paul II zugleich ein Schlüssel, der uns Zutritt zum inneren Leben Mariens gibt. (Redemptoris Mater, 19)

Pilgerin des Glaubens. Maria geht während ihres Lebens auf einer Straße von Licht und Schatten. Dies geht so weit, dass sie manchmal eine besondere Schwere des Herzens spürt, verbunden mit einer Art von Nacht des Glaubens, um die Worte des heiligen Johannes vom Kreuz zu benutzen, einer Art von Schleier, durch den man sich dem Unsichtbaren nähern und in Intimität mit dem Geheimnis leben muss. (Redemptoris Mater, 17)

**Marzellin
Champagnat war
ebenfalls ein Mann
des Glaubens**

Konstitutionen 81

Wir wissen, dass Marzellin Champagnat ebenfalls ein *Mann des Glaubens* war (Konstitutionen, 81). Das heißt, dass er eine Erfahrung Gottes besaß, so dass er sich mit vollem Vertrauen ganz in die Hände Gottes begab und dass sein ganzes Leben mit Sinn und Frieden erfüllt war. Zu sagen, dass unser Gründer ein Mann des Glaubens war, bedeutet, dass sein Leben ohne dieses grundlegende Element nicht verstanden werden kann.

Maria und Champagnat, Zeugen der Erfahrung Gottes, liefern uns den Schlüssel zu den tiefen Beweggründen, die unsere Märtyrer motiviert haben. *Diese Christen erwecken unwiderstehliche Fragen in den Herzen jener, die sehen, wie sie leben: Warum sind sie so? Warum leben sie so? Was oder wer inspiriert sie? Warum gibt es sie in unserer Mitte?* (Evangelii Nuntiandi)

- Indem er allgemein von dem Zeugnis unserer Brüder sprach, stellte ein früherer Schüler, der sie kannte, fest: *Um das Martyrium zu erlangen, haben sie außerordentliche Tugenden besessen. Ich weiß, dass es auch Brüder gab, die bei der ersten Gelegenheit das Ordensleben verließen und in den weltlichen Stand traten. Aber diese blieben standhaft bis zum letzten Augenblick ihres Ordenslebens. Deshalb erlangten sie das Martyrium.*

*Diese Christen
erwecken
unwiderstehliche
Fragen in den Herzen
jener, die sehen, wie
sie leben: Warum sind
sie so? Warum leben
sie so? Was oder wer
inspiriert sie? Warum
gibt es sie in unserer
Mitte?*



- **Frater Pablo Daniel** aus der Kommunität von Mataró, der im Alter von 28 Jahren starb, war ein begeisterter junger Mann, fromm und dynamisch. Er hatte einen großen Einfluss auf seine Schüler, infolge seiner Bildung, seines Einsatzes, seiner pastoralen Aktivitäten und vor allem infolge der Qualität seines Lebens. Die Schüler sahen in ihm den Former von Menschen und echten Christen. In der Zelle auf dem Schiff für den Gefangenentransport waren noch fünf andere Gefangene. Diese Zelle wurde bald eine Mönchszelle: tägliche Messe, Betrachtung am Morgen, Rosenkranz, Abendgebet und Meditation. Sie organisierten Exerzitien und feierten sogar die Liturgien der Karwoche. Der Priester feierte die heilige Messe, aber Frater Pablo Daniel leitete die Gebete und predigte. Infolge seines großen Glaubensgeistes und seine Fähigkeit, anderen Trost und Ermutigung zu schenken, wurde er „der tröstende Engel“ genannt. Schnell erlangte er das Vertrauen der Gefangenen in anderen Zellen, die wünschten, sich vom Glauben des Bruders berühren zu lassen.

- **Frater Crisanto** war mit der Ausbildung von 25 jungen Menschen in Les Avellanes betraut. Angesichts von Bedrohungen wurden diese jungen Männer von Familien in dem kleinen Dorf Tartareu aufgenommen. Crisanto besuchte sie und ermutigte sie: *Ich kann mich nicht von meinen jungen Männern trennen, die mir anvertraut sind.* Vom lokalen revolutionären Komitee gerufen, stellte er sich ohne Misstrauen vor. Den Leuten im Dorf sagte er: *Wenn ich getötet werde, dann nur deshalb, weil ich ein Marist bin und weil ich meine Pflicht tue. Wenn es so sein wird, dann bin ich glücklich! Wie könnte ich meine lieben Kinder verlassen! Solange ich lebe und mit der Hilfe Gottes und unserer Lieben Frau, werde ich für sie sorgen.* Vor seiner Ermordung wandte er sich an die, die ihn erschossen: *Um der Liebe Gottes willen, tötet mich nicht, lasst mich für meine jungen Männer sorgen.* Crisanto wurde erschossen und die jungen Männer konnten die Grenze nach Frankreich überschreiten.



- **Frater Aquilino** war Novizenmeister in Les Avellanes. Mit drei anderen kranken Brüdern wurde er in den Hof des Hauses geführt. Er sagte: *Als Mensch vergebe ich euch und als Katholik danke ich euch, denn ihr legt die Palme des Martyriums in meine Hände, das jeder Katholik wünschen sollte.* Darauf sagten die Leute von Exekutionskommando zu ihm: *Drehe dich jetzt um!* Und Aquilino antwortete: *Nein, von vorne!* Sie schossen und die vier Brüder brachen zusammen.



- Jemand, der nahe an dem Platz lebte, wo **Frater Jorge Luis** aus der Kommunität von Toledo erschossen wurde, sagte aus, dass er hörte, wie er denen, die an seiner Ermordung teilnahmen von ganzen Herzen verzieh und dass er keinerlei Verbitterung zeigte. Das gleiche kann von **Frater Benedicto Andrés** gesagt werden, der vor seiner Erschießung in Albocasser in Castellon zu den Leuten des Erschießungskommandos sagte: *Als Spanier verzeihe ich euch. Als Marist danke ich euch, denn ihr gebt mir die Gelegenheit, das Martyrium zu erleiden und so Gott die Ehre zu geben. Ich hoffe, dass wir, wenn wir auf dieser Welt wegen unserer auseinander gehenden Ideen keine Brüder waren, dies im Himmel sein werden.*



ZEUGEN FÜR DAS GESCHENK DER KOMMUNITÄT

Die Kommunität ist eine Gabe des heiligen Geistes. Der Herr hat uns zusammen gerufen; wir haben uns nicht selbst erwählt. Daher nimmt der eine den anderen als ein Gnadengeschenk Gottes an. (Konstitutionen, 63) Eher als eine Aufgabe zu sein, ist die christliche Kommunität ein wunderbares Geschenk, wie uns Dietrich Bonhoeffer daran erinnert: *Diese Gnade der Gemeinschaft, die eine allein lebende Person als ein unerhörtes Privileg betrachtet, wird oft von denen, die dies jeden Tag erhalten, verschmäht und mit Füßen getreten... Deshalb sollte jeder, dem die Erfahrung dieser außergewöhnlichen Gnade des gemeinschaftlichen Lebens verliehen wird, Gott mit ganzen Herzen preisen und ihm auf Knien danken und bekennen, dass es eine Gnade ist, eine einmalige Gnade.*

Der Tisch von La Valla erinnert uns auch heute daran, dass Pater Champagnat aus der Kommunität seiner ersten Jünger eine echte Familie geschaffen hat. Versammelt um Maria wie die Apostel, vereint im Heiligen Geist am Pfingsttag, erkennen wir, dass unsere Art, den Glauben zu leben, das Leben in der Gemeinschaft ist.

Es ist eine Gabe, eine Aufgabe und der erste Platz, **wo zuallererst jene allumfassende Liebe zu verwirklichen ist, zu der wir uns verpflichtet haben.** (Konstitutionen, 23)

Man kann nicht anders, als vom Gemeinschaftsleben und der gegenseitigen Zuneigung unserer Märtyrer berührt zu sein:

Der Tisch von La Valla erinnert uns auch heute daran, dass Pater Champagnat aus der Kommunität seiner ersten Jünger eine echte Familie geschaffen hat.

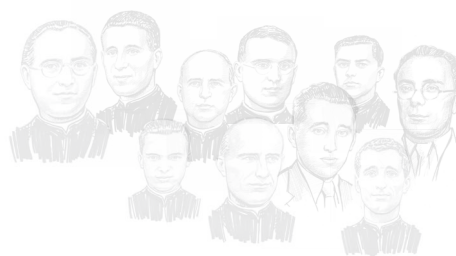


- An erster Stelle ist es interessant zu sehen, wie oft Brüder einer ganzen Kommunität dem Martyrium begegneten, wie zum Beispiel die Kommunität des Juvenats in Vic (Barcelona), wo vier ihrer Mitglieder, zwischen 19 und 29 Jahre alt, den Märtyrertod starben, oder auch die Kommunität von Torrelaguna (Madrid), wo drei Brüder lebten, und die Kommunität von Chinchon (Madrid), wo drei Brüder und ein Laie lebten. Dieser wollte auch das Martyrium mit den Brüdern teilen. Dann auch die Kommunität „Academia Nebrija“ in Valencia mit einem französischen Superior, **Frater Luis Damián**, der nach der Aufforderung, sich an den französischen Konsul zu wenden, zur Antwort gab: *Und wer wird sich dann um meine Brüder kümmern?* Es gibt noch die Beispiele anderer Kommunitäten wie etwa Toledo oder Malaga...



- Heute, wo wir den internationalen Charakter des Instituts so sehr schätzen, berührt es uns, wenn wir die Berichte über französische Brüder hören, die es vorzogen, das Schicksal mit ihren Mitbrüdern zu teilen, und nicht nach Frankreich zurückzukehren. **Frater Jean-Marie** gehörte zur Kommunität von Toledo. Als der französische Konsul ihn besuchte und ihm mitteilte, dass er bereits Verhandlungen in die Wege geleitet habe, um ihn aus Spanien hinauszubringen, lehnte der Bruder strikt ab: *Niemals! Ich habe mit ihnen gelebt und möchte auch mit ihnen sterben.* Zwei andere Brüder reagierten in der gleichen Weise: **Luis Damián**, der schon einmal erwähnt wurde, und **Colombanus Paul**, der zusammen mit einem anderen Bruder der Kommunität von Carrejo in Kantabrien das Martyrium erlitt.





- **Frater Guzmán**, Direktor des Kollegs in Malaga, hätte fliehen können. Der italienische Konsul war einer seiner Freunde. Man schlug ihm vor, mit diesem Kontakt aufzunehmen. Er aber erwiderte: *Der Kapitän auf dem Schiff soll der letzte sein, der gerettet wird. Solange nur noch eine einzige Person in Gefahr ist, werde ich am Steuer bleiben.* Im Gefängnis sagte er zu einem Priester: *Ich hätte fliehen können, aber ich wollte meine Leute nicht verlassen. Als Superior war ich immer der Meinung, dass ich das Schicksal der anderen teilen muss und Malaga nicht ohne sie verlassen kann.*

ZEUGEN, DIE IHR LEBEN HINGABEN

In Anbetracht der komplexen historischen Situation in dieser Zeit ist es nicht leicht, die Gründe zu finden, warum unsere Märtyrer umgebracht wurden. Aber es ist auf der anderen Seite sehr leicht, ihre eigenen Gründe zu erkennen, warum sie so großmütig ihr Leben hingaben. Als Jünger Jesu sagten sie: *Niemand entreißt mir mein Leben, sondern ich gebe es aus freiem Willen hin.* (Joh. 10,18) Sie opferten ihr Leben selbst, bevor man es ihnen nahm. Ihr Tod war nur die Konsequenz eines Lebens, das in großmütiger Weise Tag für Tag hingegeben wurde.

Zu unseren erbittertsten Gegnern sagen wir: Eurer Fähigkeit, uns Leiden zuzufügen, setzen wir unsere Fähigkeit entgegen, sie zu erdulden. Wir werden dem von euch uns zugefügten physischen Leid mit der Kraft unserer Seelen begegnen. Was immer ihr uns antut, wir werden euch trotzdem weiterhin lieben. Wir können eurem ungerechten Gesetz nicht guten Gewissens Folge leisten, ihr könnt aber sicher sein, dass wir euch mit unserer Leidensfähigkeit zermürben. Eines Tages werden wir die Freiheit gewinnen, aber nicht nur für uns selbst, unser Sieg wird ein doppelter Sieg sein. (Martin Luther King)

- Einer der mit den Brüdern von Torrelaguna zusammen im Gefängnis war, hat die folgende Information zurückgelassen: *Die Brüder wussten, dass sie das Martyrium erleiden müssen. Sie nahmen dieses Urteil an, aber nicht mit leichtfertigem Optimismus oder einem sterilen Pessimismus, sondern mit großer Standhaftigkeit. Es war eher ein heiliger Realismus, der sie dazu führte, das Martyrium anzunehmen. Ihr Mut war unerschütterlich. So sah ich sie dem Tod entgegengehen.*



- **Frater Aquilino** schrieb seiner Schwester: *Wegen uns brauchst du dir keine Sorgen machen. Drohungen gegen Ordensleute, Kirchen und Klöster gibt es oft. Vergiss aber nicht, dass wir in Gottes Hand sind und dass wir ganz und gar von ihm abhängen. Er ist es, der uns rief und uns vereint hat. Er ist es, der uns beschützt.*



- Angesichts des Klimas der Gewalt verließen einige Brüder den Orden. **Frater Herminio Pascual**, der 24 Jahre alt war, hatte Zweifel, ob er im Beruf ausharren sollte. Von **Frater Felipe Neri** geleitet und begleitet, wurde sein Geschenk an den Herrn bestärkt. Jemand fand in Chinchon einen sicheren Platz für ihn, aber er zog es vor, bei den Brüdern zu bleiben und deren Schicksal zu teilen. Er wurde mit ihnen zusammen erschossen.





- **Frater Benedicto Andrés** machte gerade seinen Militärdienst und es gab das Gerücht, dass er den Orden verlassen habe. Frater Jerónimo Emiliano schrieb ihm einen eindeutigen Brief. Und Benedicto antwortete: *Menschlich gesprochen hätte ich viele Gründe, um alles zu verlassen. Ich danke aber Gott, dass mir dieser Gedanke noch nicht einmal gekommen ist. Ich vergesse nicht, dass ich Bindungen eingegangen bin. Somit kannst du allen versichern, dass Frater Benedicto immer noch Frater Benedicto ist.*

- Bei **Frater Pablo Daniel** von der Kommunität in Mataró (Barcelona) betonen die Zeugen seinen Mut und seine Kühnheit. Den anderen Mitgefangenen offenbarte er sich sofort als Ordensmann, auch gegenüber dem Militär und den Richtern. Einer von diesen, der von seiner Intelligenz beeindruckt war, bot ihm an, ihn bei seinem Studium als Rechtsanwalt finanziell zu unterstützen. Aber Frater Pablo war tief verankert in seinem Beruf als Marist. Ein Zeuge erklärte: *Er war vor allem ein überzeugender Sämann der christlichen Hoffnung.*



3. Glut und Asche

Beim Lesen des Zeugnisses unserer Märtyrerbrüder werden sich vielleicht einige fragen, wie sie sich selbst an ihrer Stelle verhalten hätten. Dazu meinte Monsignore Tonino Bello ironisch: *Wenn Christ sein ein Verbrechen wäre, und ich als ein wegen dieses Verbrechens Angeklagter vor das Gericht gebracht würde, würde ich aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden.*

Wie viele von uns würden diese knallharte Feststellung unterstreichen! Vielleicht deshalb, weil wir Teil der *schlafenden Kirche* sind, einer Bezeichnung, auf die ich vor kurzem in einer Zeitschrift gestoßen bin und die sich auf den Teil der Gläubigen in der Kirche bezog, die ihren Glauben nicht ernst nehmen oder ganz vernachlässigen. Das Blut der Märtyrer fordert unser Gewissen heraus. Was habe ich mit dem Geschenk des Glaubens angefangen? Was sagen meine Taten?

In der ganzen Welt spürt man die Notwendigkeit, die Kirche durch eine Rückbesinnung auf das Wesentliche des Evangeliums zu erneuern. Kardinal Martini hat dieses Verlangen auf hervorragende Weise mit einer gewissen Frustration in einem Interview, das er kurz vor seinem Tod gab, ausgedrückt: *Karl Rahner gebrauchte das Bild von der Glut, die unter der Asche verborgen ist. Ich sehe in der Kirche von heute so viel Asche über der Glut, dass ich oft von einem Gefühl der Machtlosigkeit ergriffen werde.*

*Als Erben
Champagnats sind
wir dazu eingeladen,
voll und ganz an
dieser Bewegung
der persönlichen
und institutionellen
Erneuerung
teilzunehmen, indem
wir die Asche, die die
Glut zum Erlöschen
zu bringen droht,
beiseite räumen.*

Die Ankunft von Papst Franziskus war wie eine Brise von frischer Luft inmitten dieser Atmosphäre der Machtlosigkeit und Frustration. Viele spüren, dass in der Kirche ein neuer Frühling möglich ist, so wie der, den man in der Zeit des 2. Vatikanischen Konzils verspürte. In der Tat erinnert uns der Name, den der neue Papst gewählt hat, an die Erfahrung von *San Damiano*: *Franziskus, brich auf und baue meine halb zerfallene Kirche wieder auf.*

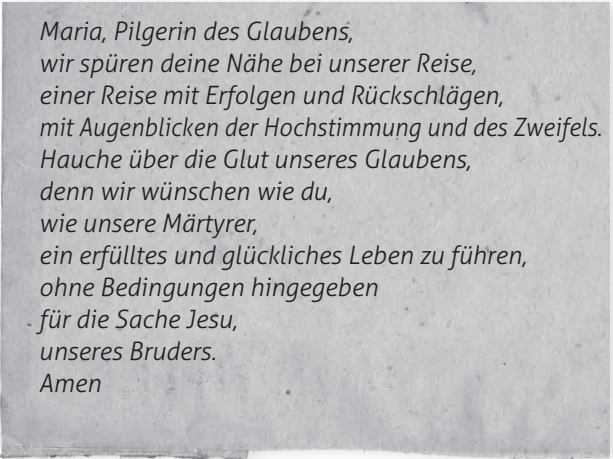
Marzellan Champagnat war von demselben Wunsch durchglüht, die Kirche zu erneuern, inspiriert von Maria. Und er setzte sich ganz dafür ein, dies zu tun, zusammen mit seinen maristischen Kameraden, als er seine Unterschrift zu Füßen der schwarzen Madonna unter das Versprechen von Fourvière setzte.

Als Erben Champagnats sind wir dazu eingeladen, voll und ganz an dieser Bewegung der persönlichen und institutionellen Erneuerung teilzunehmen, indem wir die Asche, die die Glut zum Erlöschen zu bringen droht, und sie daran hindert, Wärme zu verbreiten und das Feuer neu zu entzünden, beiseite räumen. Möge uns unsere Beziehung zum Leben dieser Zeugen des Glaubens dazu verhelfen, die Glut

dieses Glaubens, den wir in der Taufe erhalten haben, zu erwecken und neu zu beleben.

Unsere Märtyrer zahlten einen hohen Preis für die Treue zu ihren eingegangenen Versprechen. Sie ermutigen uns dazu, *unser Leben hinzugeben* und *Zeugen der Erfahrung Gottes zu sein* und des wunderbaren Geschenks der Gemeinschaft. Demütig und unauffällig werden wir dazu beitragen, die Kirche mit einem marianischen Gesicht zu gestalten, von der wir träumen.

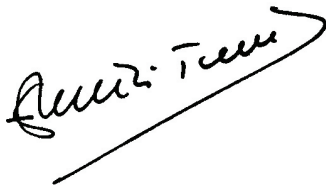
Möge jeder von uns mit den Worten von Mgr Tonino Bello sagen können: *Betet für mich, damit man, wenn das Christ sein wirklich ein Verbrechen wäre, bei mir dafür so klare Beweise gefunden würden, dass kein Rechtsanwalt fähig wäre, mich zu verteidigen. So würde ich vor den Richtern erscheinen als einer, der für das Verbrechen, Christus nachgefolgt zu sein, schuldig gesprochen würde mit dem erschwerenden Tatbestand, dieses Vergehen zu wiederholen. So würde ich die erwünschte Strafe erhalten. Tod. Oder eher das Leben!*



*Maria, Pilgerin des Glaubens,
wir spüren deine Nähe bei unserer Reise,
einer Reise mit Erfolgen und Rückschlägen,
mit Augenblicken der Hochstimmung und des Zweifels.
Hauche über die Glut unseres Glaubens,
denn wir wünschen wie du,
wie unsere Märtyrer,
ein erfülltes und glückliches Leben zu führen,
ohne Bedingungen hingegeben
für die Sache Jesu,
unseres Bruders.
Amen*

An diesem Fest des heiligen Marzellan lasst im Gedenken an unsere 68 Märtyrer in unseren Herzen das Echo der Fragen widerhallen, die sie uns durch ihr Leben stellen: *Was hast du mit der Gabe des Glaubens gemacht? Was sagen deine Taten aus?*

Mit brüderlichem Gruß,



André Tassin